



ein für Heimat- und Kulturpflege im Amt Balve

Balve, den 7. April 1948

An die
Amtsverwaltung Balve
mit der Bitte um Weitergabe

Resolution.

Die Heimwacht Balve, Bund für Heimat- und Kulturpflege im Amt Balve, hat mit erstaunten Kenntnis genommen von einem Straßenbauprojekt, das die Errichtung einer neuen Strasse vorsieht, die, als Umgehungsstrasse gedacht, unterhalb Balve von der Reichsstraße abzweigen, bei der Mühle die Höhne überbrücken und in unmittelbarer Nähe der Pfarrkirche vorbeiführen soll, um dann oberhalb Balve wieder auf die Reichsstraße zu münden.

Wie in einer zahlreich besuchten Versammlung der Heimwacht anwesenden Mitglieder des Heimatbundes erheben hierdurch einstimmig in aller Form Protest gegen die Durchführung dieses Straßenbauprojektes.

Zur Begründung dieses Protestes mögen folgende Ausführungen dienen:

Der oben skizzierte Straßenbauplan stösst bei der Balver Bevölkerung berechtigterweise auf schärfsten Widerspruch. Er hat seit dem ersten Augenblick seines Bekanntwerdens Kopfschütteln, Befremden und Unmut erregt. Wir geben unserem lebhaften Befremden darüber Ausdruck, dass die Stadt Balve mit solch einem einschneidenden Straßenbauprojekt überrascht wurde, ohne dass vorher weder mit den örtlichen in Frage kommenden amtlichen Stellen, noch mit dem örtlichen Heimatbund Fühlung genommen wurde. Wir stellen in allem Ernst und in aller Offenheit die Frage, ob das Methode und Segen der neuen Demokratie ist, dass eine Stadt bei einer solch einschneidenden Planung behördlicherseits vom grünen Tisch aus vor eine vollendete Tatsache gestellt wird.

So sehr auch hinsichtlich des Straßenbaues die Berechtigung einer "Planung auf weite Sicht" anerkannt wird, so gibt es dennoch Planungen, deren Verwirklichung weder jetzt, noch in 50 oder 100 Jahren diskutabel erscheint. Als solchen völlig diskutablen Plan betrachtet die Versammlung der Heimwacht das aufgestellte Straßenbauprojekt. Der scharfe Widerstand gegen dasselbe gründet sich auf Erwägungen praktischer, wirtschaftlicher, landschaftlicher und kultureller Art.

Das Projekt erscheint uns in hohem Masse unzweckmässig, weil bei seiner Verwirklichung dem gewaltigen Einsatz und Aufwand kein auch nur einigermaßen entsprechender Gewinn gegenübersteht. Schon nach laienhafter Beurteilung muss die Ausführung des aufgestellten Planes mit riesigen Kosten verbunden sein. Wenn auch die Gemeinde Balve mit diesen Kosten direkt nicht belastet wird, so sind wir als Staatsbürger, Wähler und Steuerzahler doch in sehr hohem Masse daran interessiert, in welcher Weise die Gelder der öffentlichen

b.w.

Hand verwendet werden. Die Bevölkerung von Balve ist angesichts der augenblicklichen Lage und der zu erwartenden großen Armut unseres Volkes in hohem Masse erstaunt und verwundert über die Bekanntgabe eines solchen Projektes, dessen Durchführung man in den nächsten Jahrzehnten doch für völlig ausgeschlossen hält und dessen sehr zweifelhaften Erfolg man vorläufig nur in der Beunruhigung des Volkes und möglicherweise auch in der Hemmung und Behinderung anderer für die Stadt Balve weit wichtigerer und erstrebenswerterer Entwicklungen sieht. Die Volksmeinung hält es für viel notwendiger und richtiger, bereits bestehende Straßen in ordnungsmässigen und einwandfreien Zustand zu versetzen, bzw. sie darin zu erhalten, statt ein solches Projekt aufzustellen, das geeignet ist, Kopfschütteln und peinliches Befremden zu erregen und das auf die Volksmeinung geradezu aufreizend wirkt.

Bei einer Betrachtung des geplanten Straßenbaues unter wirtschaftlichem Gesichtspunkt drängt sich wie selbstverständlich der Gedanke auf, dass die Stadt Balve bei ihren jetzigen geringen Erwerbsmöglichkeiten und bei den grossen Schwierigkeiten, die sich der Vermehrung dieser Erwerbsmöglichkeiten immer und immer wieder in den Weg stellen fürwahr keiner Umgehungsstrasse bedarf, die Balve noch mehr "links liegen lässt" und den Verkehr von der Stadt fernhält. Vielmehr liegt es im wirtschaftlichen Interesse unserer Stadt, den Verkehr anzuziehen, um dadurch wenigstens in etwa eine günstige Beeinflussung und Belebung des wirtschaftlichen Blutkreislaufes zu erreichen.

Vom Blickpunkt der Landschaftspflege aus muss der Heimatbund das aufgestellte Strassenbauprojekt als eine völlige Unmöglichkeit bezeichnen. Die Ausführung des Planes würde eine gewaltige Störung und rücksichtslose Zerreissung des Landschaftsbildes bewirken, ja, sie würde den Gesamtcharakter unseres Ortsbildes wesentlich und zwar zu seinem Nachteil verändern. Durch die grossen Unterschiede in der Höhenlage bedingt, würde die neue Strasse durchaus fremde und störende Linien ins Landschaftsbild der Stadt Balve zeichnen und gerade unter der Höhe des Husenberges den gewaltsamen Eingriff der Menschenhand in abstossender Weise demonstrieren. Der Heimatbund wird nicht müde werden, um immer und immer wieder auf diese schwerwiegende und nachteilige Seite des Projektes hinzuweisen.

Sehr bedeutsam sind die Einwendungen, die sich auf Erwägungen kultureller Art stützen. Die geplante Strasse führt unterhalb Balve an der evangelischen Kirche und dann in ihrem späteren Verlauf in unmittelbarer Nähe an der katholischen Pfarrkirche vorbei. Bei Ausführung des Planes würde die Strasse mit ihrem zu erwartenden Verkehr praktisch eine sich immer wiederholende Störung des Gottesdienstes in beiden Kirchen bedeuten. Manche gottesdienstliche Feiern, wie Prozessionen um die Kirche würden stark behindert, wenn nicht ganz unmöglich gemacht werden, ganz zu schweigen von den Gefahren, die durch die im Zusammenhang mit den Gottesdiensten stattfindenden Volksansammlungen bei der Kirche entstehen würden. Die Bevölkerung von Balve ist nicht bereit, einen solchen Einbruch der Strassenbauverwaltung in den durch Tradition und Zweckbestimmung geheiligten Bezirk der Umgebung der Balver Pfarrkirche ohne schärfsten Protest hinzunehmen. Gerade hier liegt ein Punkt wo sich das Empfinden der heimatbewussten Balver an einer seiner empfindlichsten Stellen getroffen sieht und darum wird die Bevölkerung auch aus diesem Grunde jeder Durchführung des unpopulären Strassenbauplanes mit Recht eisernen Widerstand entgegenstellen.

Die Versammlung der Balver Heimwacht bittet die Strassenverwaltung, die vorgetragenen Einwendungen zu würdigen, das aufgestellte Projekt fallen zu lassen oder ggf. nach einer anderen Lösung zu suchen, die nicht so vielen berechtigten Angriffen Raum lässt.

Die Heimwacht...



Die Heimwacht ist gewillt und bereit, das aufgestellte Strassenbauprojekt aus sachlichen Gründen mit allen erlaubten Mitteln und aller Öffentlichkeit zu bekämpfen und ihren Einspruch bis zur letzten Instanz mit allem Nachdruck zu vertreten. Die Heimwacht erwartet, dass im heutigen demokratischen Zeitalter die Bevölkerung der Stadt Balve nicht einfach Objekt ist, das ungefragt nur zu erdulden hat und über das man glaubt hinweggehen zu können, ohne seine Einwendungen ernst zu nehmen.

Die mitgliederversammlung der Heimwacht
B a l v e

Der Vorstand der Heimwacht

Heinrich Brämer
Vorsitzender